Neues aus dem KFU

Im Juni 2025 konnten 44 Teilnehmende das KFU-Examen erfolgreich ablegen. Sie sind nun auf verschiedenen Wegen in ihren Landeskirchen unterwegs und bereiten sich weiter auf den Dienst als Prädikantinnen und Prädikanten vor. Wir haben zum Abschluss des Examens in Neudietendorf die Mühen und Anstrengungen der Ausbildung gewürdigt und fröhlich gefeiert. Der Abschluss des Kurses, die vielen Hausarbeiten und die Vorbereitung auf die Prüfungen waren für die Teilnehmenden, wie in jedem Kurs, mit vielen Anstrengungen und Aufwand verbunden. Nach dem Examen war deshalb die Erleichterung groß, aber ebenso groß die Feststellung: Diese Mühe hat sich gelohnt! Zu den theologischen Erkenntnissen kommt die Wahrnehmung, wie Themen aus verschiedenen Bereichen der theologischen Ausbildung miteinander zusammenhängen und sich gegenseitig erschließen. Nicht zuletzt ist die Erfahrung, persönlich an dieser Herausforderung gewachsen zu sein, für die Absolventinnen und Absolventen ein großer Gewinn. Gleichzeitig prägten die geistliche Gemeinschaft und die Möglichkeit, Glaubenserfahrungen zu teilen und zu vertiefen den Abschluss auch dieses KFU-Kurses 32. Solche positiven Rückmeldung schließen kritische Rückfragen zu einzelnen Themen und Anforderungen nicht aus. Wir sind im KFU-Team und im Kollegium der Dozentinnen und Dozenten auch auf solche Rückfragen angewiesen und arbeiten kontinuierlich an der Entwicklung des Lehrplanes und seiner Gestaltung. Zu den Weiterentwicklungen wird im Jahr 2026 die Erprobung eines analog-digitalen Kurses gehören. Kurs 34 B am Standort Neudietendorf wird zu etwas mehr als der Hälfte der Kurszeiten online stattfinden. Das Konzept für diese Umgestaltung entwickeln wir mit einigem Vorlauf, aber auch Schritt für Schritt im Verlauf des Kurses. Wir werden dabei auf die Mitarbeit von theologisch, pädagogisch und technisch kompetenten neuen Mitarbeitenden angewiesen sein. Daneben laufen natürlich die Veranstaltungen von Kurs 33 und ab Herbst 2026 in drei weiteren geplanten Gruppen von Kurs 34 an den gewohnten Kursorten kontinuierlich weiter. Im Kurs 33 studieren Anfang 2026 nach gut der Hälfte der Kurszeit 85 Teilnehmende aus Sachsen, der EKM, Berlin-Brandenburg, Anhalt und auch aus anderen Landeskirchen und Konfessionen. Dazu kommen etwa 20 Studierende aus Kurs 32, die ihr Examen mit dem Folgekurs ablegen wollen. An den Kursorten Wittenberg, Neudietendorf, Kohren-Sahlis und Meißen haben wir gute Bedingungen für das intensive Kursprogramm. Wir sind besonders froh darüber, dass das Team der Dozentinnen und Dozenten stabil und kompetent den Unterricht gestaltet und durch neue Mitwirkende immer wieder bereichert wird.
Im KFU-Büro haben sich im Laufe des Jahres 2025 weitere Veränderungen ergeben: Seit 1.4.2025 arbeitet Franzisca Friedrich im Team und hat neben den Finanzen auch Kontakte zu Teilnehmenden und Tagungshäusern im Blick. Nancy Ziehn hat, nach mehr als zehn Jahren, ihre Mitarbeit im KFU-Büro beendet. Wir vermissen ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit schon jetzt und hoffen, die Stelle in der Sachbearbeitung bald wieder besetzen zu können.
Auch im Jahr 2026 wird es Fortbildungen für Absolventinnen und Absolventen geben: Zum Thema Ethik und Menschenwürde im April und als Bibliodrama-Seminar im Oktober (Termine siehe umseitig).
Schon jetzt möchten wir auf einen „Grundkurs Hebräisch" hinweisen, der für April 2027 in Neudietendorf geplant ist (9.-11.4.2027).
Wir freuen uns im KFU-Team über die Verbundenheit mit vielen Menschen: Absolventinnen und Absolventen, Lehrende und Lernende, Mentorinnen und Mentoren, Kolleginnen und Kollegen in den Landeskirchen tragen unsere Arbeit mit. Wir hoffen auf gute Begegnungen im neuen Jahr und wünschen allen Gottes Begleitung und Segen in den Herausforderungen des Jahres 2026!

Im Namen aller Mitarbeitenden im KFU,
Ihre Susanne Ehrhardt-Rein

KFU
Evangelische Theologie fürs Ehrenamt

17.-19.4.2026
„Die Würde des Menschen ist antastbar. (?)" Kontroversen evangelischer Ethik.
Referent / Leitung:
Prof. Dr. Ulf Liedke (Dresden/Leipzig)
Dr. Susanne Ehrhardt-Rein

09.-11.10.2026
Mit Kopf, Herz und Körper Gottes Wort ins Spiel bringen. Bibliodramawochenende.
Referentin / Leitung:
Dr. Almuth Märker (Leipzig), Bibliodramaleiterin
Michael Markert

Wir bitten um umgehende Rückmeldung, gern auch per Email: kfu@ekmd.de

An den folgenden Fortbildungen für KFU-Absolventen habe ich besonderes Interesse
(für das angekreuzte Thema erhalten Sie ca. 10 Wochen vor Veranstaltungsbeginn das Programm mit Anmeldeformular, mit dem Sie sich dann verbindlich anmelden können); Informationen finden Sie auch unter:
www.kfu-ekmd.de/kurse-und-orte/veranstaltungskalender

☐ **Menschenwürde und evangelische Ethik**
17.-19.4.2026 im Zinzendorfhaus, Neudietendorf
Prof. Dr. Ulf Liedke; Dr. Susanne Ehrhardt-Rein

☐ **Bibliodrama**
09.-11.10.2026 im Zinzendorfhaus, Neudietendorf
Dr. Almuth Märker; Michael Markert

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Liebe Leserinnen und Leser des KFU-Jahresbriefes,

das neue Jahr beginnt mit einem großen, starken Satz aus der Offenbarung des Johannes. Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ Dieser Vers steht nicht am Anfang der Bibel, wo Gott die Welt erschafft, sondern fast am Ende. Nicht im Paradies, sondern in einer Vision – einer Schau vom Ende der Welt und vom neuen Anfang, den Gott selbst schenkt.

Die Offenbarung entstand in einer Zeit, in der Christinnen und Christen in Angst lebten. Johannes schreibt an Gemeinden, die müde geworden sind. Sie fragen: Wie soll das weitergehen? Wo bleibt Gott, wenn das Alte zerfällt und das Neue noch nicht sichtbar ist?

In diese Situation hinein spricht Gott vom Thron: „Ich mache alles neu.“ Er sagt nicht: „Ihr müsst euch verändern.“ Auch nicht: „Strengt euch an, dann wird alles wieder gut.“ Sondern schlicht: Ich mache. Das Neue entsteht nicht durch menschliche Anstrengung, sondern aus Gottes Treue.

Dieser Satz beruhigt – und macht zugleich unruhig. Denn das Neue weckt Hoffnung, bedeutet aber auch Abschied. Wer Neues will, muss Altes loslassen. Manchmal ist das leicht, wenn das Alte brüchig geworden ist. Oft aber tut es weh, weil das Vertraute und Liebgewordene vergeht. Neues ist nicht immer das, was wir uns wünschen – aber vielleicht das, was wir brauchen.

Ich denke an Menschen aus unseren Kursen, die nach einem Verlust oder einer Krankheit ihr Leben neu ordnen. An Erzählungen von Gemeinden, die kleiner werden und neue Wege suchen. Da steht die Frage im Raum: Was bleibt von uns? Wie sieht Kirche künftig aus? Auch wir im Kirchlichen Fernunterricht sind Teil dieses Wandels. Wir prüfen, was trägt, und öffnen uns für Neues – im Vertrauen darauf, dass Gott uns darin begegnet.

Die Jahreslosung beginnt mit dem kleinen, aber kräftigen Wort „siehe“. Es fordert uns auf hinzusehen – nicht wegzuschauen oder zu beschönigen. Johannes blickt in seiner Vision auf das, was bedrohlich scheint – und gerade dort erkennt er Spuren des Neuen. Vielleicht ist das die erste Botschaft der Losung: Hinsehen, wo Altes vergeht.

Und dann: „Ich mache.“ Das Neue geschieht nicht plötzlich, nicht auf Knopfdruck. Es wächst wie das erste Grün im Frühling unter kahlen Ästen. Noch ist es kalt, doch in der Erde regt sich etwas. So handelt Gott.

Im griechischen Urtext steht der Satz in der Gegenwartsform. Gott sagt nicht: Ich habe neu gemacht – als wäre es vorbei. Auch nicht: Ich werde neu machen – als läge es in der Zukunft. Sondern: Ich mache – jetzt, mitten in dieser Welt. Das Neue geschieht in jeder Begegnung, in jedem Aufbruch, in jeder kleinen Hoffnung, die standhält.

Tröstlich ist auch das Wort „alles“. Gott sagt nicht: „Ich mache etwas neu“, sondern: „Ich mache alles neu.“ Nichts und niemand ist ausgeschlossen. Kein Leben, keine Geschichte, kein Ort. Selbst das, was wir verloren glauben, kann Gott verwandeln.

Lernen wir im kommenden Jahr, die leisen Anfänge dieses Neuen zu suchen – auf das, was Gott schon verändert, bevor wir es merken. Auf Zeichen der Hoffnung mitten im Alten. Stärken wir uns gegenseitig im Vertrauen, dass nicht das Ende das letzte Wort hat, sondern die Verwandlung.

Ich stelle mir Johannes vor, wie er diese Worte hört – müde, sehnsüchtig und doch mit offenen Augen. Ob auch wir sie so hören: als Verheißung für unsere Zeit, für unsere Gemeinden, für unser eigenes Leben?

„Ich mache alles neu.“ Das ist kein Befehl und kein Ziel, das wir erreichen müssen. Es ist ein Geschenk. Ein Trost. Ein Versprechen. Und vielleicht lädt es uns ein, uns selbst mit Gottes Augen neu zu sehen. Er kennt uns, im Alten und im Neuen.

Im Namen des KFU-Teams grüßt Sie herzlich
Ihre Studienleiterin
Magdalena Herbst

Zum Titelbild:
Im 7. Jahrhundert bauten Mönche, in der Tradition der Wüstenväter,
auch in Kappadokien Einsiedeleien und Eremitenhöhlen.
Eine große Anzahl in den Fels geschlagener Zellen findet sich im Ihlara-Tal.
Dort entdeckte ich eine wohl durch Erdbeben zerstörte Felskapelle.
Im Innern konnte man aber noch immer farbige Malereien erkennen,
die von der Hoffnung und dem Glauben der einstigen Mönche zeugen.

Nicht nur Städte, auch Kirchen und Orte der Anbetung vergehen,
Unsere wahre Heimat werden wir hier nicht finden.
Doch wir warten und richten unsere Augen aus:
Sehen wollen wir das Neue, das der Vater uns schenkt.
Bertram Haude, Künstler und KFU-Student

Kirchlicher Fernunterricht
Zinzendorfplatz 3
99192 Neudietendorf

Telefon: KFU-Büro
0 362 02 / 77 97 85 00
0 362 02 / 77 97 85 02 Michael Markert
0 362 02 / 77 97 85 09 Fax

E-Mail: kfu@ekmd.de
Internet: www.kfu-ekmd.de

Rektor: Pf. Michael Markert
Studienleiterinnen:
Pfrn. Dr. Susanne Ehrhardt-Rein
Pfrn. Dr. Magdalena Herbst

Kontoverbindung: Ev. Bildungszentrum
IBAN: DE02 5206 0410 0008 0243 91;
BIC: GENODEF1EK1;
Verw.-Zweck: KFU / RT 7

Satz, Gestaltung und Layout: Jan Weichold, Dresden
Foto: Bertram Haude, Leipzig

Absender (bitte deutlich schreiben)

Tel./Fax

E-Mail (bitte unbedingt angeben, wenn vorhanden)

Kirchlicher Fernunterricht
Zinzendorfplatz 3

99192 Neudietendorf